

# Aus einem Baustellenwagen wird ein «Tiny House»

Jana Loher und Mike Locher verwirklichen sich den Traum vom Eigenheim auf vier Rädern

Eine Tausendernote für den Kauf des alten Baustellenwagens und nochmals einige für den Ausbau: Viel Geld investieren die beiden in Herisau aufgewachsenen Jana Loher und Mike Locher für das Freizeitarbeiten-Projekt. Dieses und andere Projekte von jungen Auszubildenden werden in Urnäsch anlässlich der Freizeitarbeiten-Ausstellung gezeigt.

Hans Ulrich Gantenbein

Der blaue Baustellenwagen in der ZDF-Kinderfernsehserie «Löwenzahn» brachte ab März 1981 die Idee vom Leben in einem kleinen fahrbaren Haus in die Stuben. Das wollen 40 Jahre später – zumindest in ihrer gemeinsamen Freizeit – auch Jana Loher und Mike Locher aus Herisau. Beide eben 19 geworden und in Ausbildung, er zum Schreiner, sie in St.Gallen in einer Kindertagesstätte zur Fachfrau Betreuung.

Die zwei jungen Erwachsenen lernten sich im vergangenen Frühling am Wochenende vor dem Shutdown kennen – und sind seither nicht nur ein Paar, sondern setzen als

Freizeitarbeiten-Projekt ihre gemeinsame Idee eines eigenen «Tiny House» um.

## Bis auf das Gerüst

Bei unserem Besuch am Montag letzter Woche stand das 220 cm breite und acht Meter lange «Tiny House» noch auf einem Abstellplatz weit des Lehrbetriebs von Mike, der Schreinerei Danuser an der Sturzeneggstrasse in Herisau. Inzwischen erfolgte die Verschiebung nach Urnäsch an die sich im Aufbau befindliche Ausstellung der Freizeitarbeiten 2021.

Unterstützt von Janas Vater machte sich im vergangenen Jahr das Paar auf die Suche nach einem geeigneten Baustellenwagen. Fündig wurden sie schliesslich an einem Strassenrand im Schönengrund. Die «fahrbare Baracke» hätte zu einem Gartenhaus umgebaut werden sollen. Doch der Verkäufer war von der Idee der jungen Erwachsenen angetan und so konnte sie – inklusive Holzofen – von ihnen erworben werden.

## Alles was es braucht

In einer ersten Phase wurde der total 320 cm hohe Wagen vom alten Holz befreit. Das übrig gebliebene Chassis mit Stahlgerüst und Blechdach bot schliesslich die Basis



Mit 19 gemeinsam das erste Haus gebaut: Mike Locher und Jana Loher.

(Bild: H9)

folgt ein sanitäres Abteil mit Trockentoilette und dem Schweden-Ofen sowie einer Küche, deren Möbel schliesslich nach genauen Plänen entstanden. Im vorderen Bereich ist eine gemütliche Sitzecke vorgesehen.

## Schlusspurt mit Bremsentest

Beim Augenschein lief der im November letzten Jahres begonnenen Umbau noch auf Hochtouren. Eben war die Bodenisolierung montiert und die Parkettplatten warteten darauf, verlegt zu werden. Doch obwohl die Arbeiten kurzfristig wegen eines Bremsentests noch unterbrochen werden mussten, sind Jana Loher und Mike Locher zuversichtlich, dass sie ihr «Tiny House» rechtzeitig fertigstellen können. Erst in Zukunft erfolgt die Elektrifizierung. Doch die dafür erforderlichen Rohre sind bereits verlegt. Blinddeckel – wo Lampen, Schalter und Steckdosen vorgesehen sind – sind dann zu ersetzen und die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zu montieren. Eines ist aber gewiss: Das fahrbare Haus steht nach der Ausstellung auf einem in Herisau gefundenen Platz. Und so freut sich das Paar darauf, in ihrem «Tiny House» dereinst weitere Pläne für eine gemeinsame Zukunft zu schmieden.

für den Wiederaufbau. Zuerst wurde die Hülle, eine stehende – silbern glänzende – Rhomboidschalung montiert, dann kam Windpapier, die Isolation und schliesslich die Innenverkleidung aus OSB-Platten. Letztere strich Jana weiss,

ansonsten diente sie Mike eher als Hilfskraft. Ein paar Fenster aus Isolierglas bringen Tageslicht in den Wagen mit seiner Innenhöhe von 185 bis 215 cm. Im Heck richtete sich das Paar ein Schlafzimmerchen ein. Daran anschliessend

# Spiessli für eine grosse Gästeschar grillieren

Metallbau-Lehrling Noel Dietrich hat einen Spezialgrill entworfen und gebaut

Noel Dietrich hat sich an Grillfesten für sein Werkstück inspirieren lassen. An der Freizeitarbeiten-Ausstellung vom 13. bis 16. Mai in der Schulanlage Au in Urnäsch präsentiert er seinen eleganten Spiessli-Grill.

Monica Dörig

Noel Dietrich hat sich für den Beruf des Metallbauers entschieden weil er so vielseitig ist. «Wir machen ganz feine präzise Arbeiten oder schwere grobe. Metall ist sehr vielfältig.» Ihm gefällt auch, dass er ein Werkstück vom Entwurf auf dem Papier über Berechnung, Materialbearbeitung, Konstruktion bis zur «Veredelung» – zum Beispiel die Beschichtung eines Balkongeländers – alles machen kann. Der 17-Jährige aus Teufen macht seine Ausbildung bei Willi Metallbau in Gais. Im Betrieb, der aktuell zwei weitere Lernende ausbildet, ist es obligatorisch, dass die Lehrlinge an der Freizeitarbeiten-Ausstellung mitmachen. Hinter der Idee, die jährlich bis 200 Mitwirkende motiviert, steht das was Noel Dietrich an seinem Be-

ruf gefällt: ein Projekt von der Idee bis zur Präsentation zu verantworten.

## Pflegeleichte Konstruktion

Sein gleichaltriger Mitlernender hat einen Out-Door-Leuchtkörper kreiert, der Lernende im vierten Jahr eine Eckbank mit hölzerner Sitzfläche. Noel Dietrich kam an Grillfesten auf die gute Idee. Und seine Familie fand auch, ein praktischer Spiessli-Grill mit dem eine ganze Gästeschar aufs Mal bedient werden kann, fehle ihnen noch, erzählte er lachend in der Werkstatt seines Lehrbetriebs.

So hat er einen tischhohen Spezial-Grill entworfen: Im etwa 20 Zentimeter schmalen, etwa einen Meter langen Metallgehäuse aus rostfreiem Stahl hat er einen Rost aus Stahlblech – im umgedrehten U-Profil – eingepasst, auf dem die Kohle zu liegen kommt. Dank der Schlitze und des Luftstroms wird die Glut ideal belüftet, während Asche und Rückstände aufgefangen werden, wie der Erbauer ausführte. Den Rost kann man wie eine Schublade herausziehen und so einfach reinigen; auch das leere Gehäuse ist dadurch pflegeleicht. Bei der Planung haben ihn Mitarbeitende seines Lehrbetriebs unterstützt, erzählt

Noel Dietrich weiter. Die Infrastruktur durfte er zur Realisierung nutzen – in der Freizeit, wie er betonte.

## Physische und digitale Ausstellung

Er hat die Metallteile auf Mass bestellt und abgekannt. Die beiden Füsse hat er komplett selber hergestellt. Die zweizinkigen Spiessli hat er hingegen eingekauft. Sie haben die richtige Länge um auf dem Gehäuse aufzuliegen, können gut gewendet werden und dank der Doppelspiesse lässt sich auch heikles Grillgut optimal befestigen. «Hätte ich einfache Spiesse verwendet, hätte ich im Gehäuserand Einkerbungen anbringen müssen, damit sie nicht davon rollen» erklärte der angehende Metallbauer.

Nächste Woche wird sein Spiessli-Grill zusammen mit den Werkstücken der Mitlernenden in der Schulanlage Au in Urnäsch ins Scheinwerferlicht gerückt. Im vergangenen Jahr wurde die jährliche «Leistungsschau» der Lernenden aus beiden Appenzell wegen der Pandemie digital zugänglich gemacht. Heuer können Interessierte die Freizeitarbeiten vor Ort und im Netz betrachten. Dort können sie auch für ihr Lieblingsstück «voten».



Noel Dietrich bestückt seinen selbst entworfenen und gebauten Spezialgrill mit Metallspiesen – eine tolle Einrichtung für jedes Grillfest. (Bild: Monica Dörig)

# «Meine Mutter hat sich schon lange ein Hochbeet gewünscht»

Dwayne Zehnder absolviert die Ausbildung zum Anlagen- und Apparatebauer bei der Firma Bühler AG in Appenzell. An der diesjährigen Freizeitarbeiten-Ausstellung in Urnäsch wird er sein rollstuhlgerichtetes Hochbeet präsentieren.

Matthias Brülisauer

Er befinde sich gerade im Endspurt der vierjährigen Lehre, sagt Dwayne Zehnder, als er voller Stolz sein fertiges Werk für die Freizeitarbeiten-Ausstellung vorstellt: Ein rostendes und rollstuhlgerichtetes Hochbeet. «Meine Mutter hat sich schon lange ein Hochbeet gewünscht» erzählt der angehende Anlagen- und Apparatebauer. Und weiter: «Da mein Vater auf einen Rollstuhl angewiesen ist, aber trotzdem im Garten arbeiten möchte, musste das Design entsprechend optimiert werden.»



Vierzig Stunden Arbeit hat Dwayne Zehnder in das neun Meter lange Hochbeet gesteckt. Selbst einen Brunnen hat er integriert.

(Bild: brm)

Das Metall soll die rostende Patina behalten. «So passt es zur restlichen Gartengestaltung», erklärt der junge Berufsmann.

## «Eine gefreute Sache»

Reto Fuchs, der Lehrlingsverantwortliche, lobt die Freizeitarbeiten-Ausstellung als eine «gefremte Sache». Die Lernenden können bei ihrem Schaffen Erfahrungen sammeln und Wissenslücken füllen. Sie fertigen sinnvolle Stücke, die ihnen auch zuhause von Nutzen sein können. Deshalb würden alle 21 Auszubildenden der Firma Bühler in Appenzell mitmachen, freut sich Fuchs. Die «Stifte» helfen sich bei ihren Werken gegenseitig und auch die ausgebildeten Mitarbeiter stehen mit Rat und Tat zur Seite. Der Betrieb unterstützt die Arbeiten zudem mit Material.

Freizeitarbeiten-Ausstellung vom 13. bis 16. Mai 2021 in der Schulanlage Au in Urnäsch. Vom 13. bis 30. Mai 2021 wird die Ausstellung zusätzlich auf [www.freizeitarbeiten.ch](http://www.freizeitarbeiten.ch) publiziert. Die Ausstellung findet seit dem Jahr 1900 im Appenzellerland statt.